

informiert

Unternehmensmagazin der Nehlsen AG

- › Erfahrung: Gefährliche Abfälle
- › Festzeitung: 90 Jahre Nehlsen
- › Einsatz: Nach dem Hochwasser
- › Glückwunsch: 40 Jahre elko Technik



1923 – 2013



Von der Pferdekutsche zum Hybridfahrzeug

90
JAHRE





14

40 Jahre elko
Erfahrung weitergeben



05

Großprojekt Entsorgung MSC Flaminia,
JadeWeserPort



04

Gefährliche Säureschlämme
entsorgen



06

Einsatz HKW Klingenberg



11

Selbst gebaut: Nehlsen-Papierboot



Festzeitung

INHALT

03 Editorial

04-08 Thema: Gefährliche Abfälle

04 Sprengstofflager: Mobiler Einsatz wegen gefährlicher Säureschlämme

05 Interview: Ein Rucksack voller Erfahrungen

06-07 HKW Klingenberg: Erfolgreicher Einsatz dank enormer Saugkraft

08 Nützlicher Nebel

09 Vertrauen ist gut, überprüfen ist besser: Nehlsen pro klima

10 Ausbau Elektromobilität geht voran

I-VIII 90 Jahre Nehlsen: Von der Pferdekutsche zum Hybridfahrzeug

II-III Den richtigen Zeitpunkt finden: Peter Hoffmeyer zur Firmengeschichte

IV-V Grün-weiße Geschichten

VI Glückwünsche

VII Saubere Leistung – auch in Zukunft

VIII Danke für Ihr Vertrauen

11 Papierbootregatta auf Spiekeroog

Deine Chance: Azubi 2014

12-13 Unglaubliches Gemeinschaftsgefühl: Nach dem Hochwasser in der Region Meißen

14-15 40 Jahre elko/Interview: „Wir sind immer da – auch Heiligabend“

16-18 Kurzmitteilungen

19 „Fünf Fragen“

20 Akten sicher entsorgen

Herausgeber: Nehlsen AG, Konsul-Smidt-Straße 50-52, 28217 Bremen // **V.i.S.d.P.:** Ulrike Skäbe //

Redaktionelle Mitarbeit: Mareike Hilling, Melanie Bahr, Michael Drost //

Gestaltung und Umsetzung: agenturamturm, Bremen // Grundlayout: Atelier Grunwald, Bremen //

Fotografie: Andreas Caspari, Fotolia, Vattenfall, Studio ARGUSEYE Christian Rödel, Bremer Bühnenhaus GmbH // **Titel:** Andreas Caspari //

Druck: SchmidtDruck GmbH, Bremen //

Titelfoto (v.l.n.r.): Dennis Lee (Niederlassung Nehlsen-Plump) und Frank Hartmann (Niederlassung Nord-West) im JadeWeserPort – Entsorgung MSC Flaminia //



Viel bewegt!

Verehrte Geschäftspartner, Freunde und Mitarbeiter,

am 10. Dezember blicken wir auf 90 Jahre Firmengeschichte zurück. Von meinem Uronkel 1923 gegründet, ist Nehlsen heute noch ein familiengeführtes Unternehmen mit mehr als 4.000 Mitarbeitern. Vom Fuhrbetrieb zum Facility-Dienstleister oder auch von der Pferdekutsche zum Hybridfahrzeug. Viel ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten passiert. Ein guter Grund, eine Zwischenbilanz zu ziehen und Ergebnisse und Erfolge in Bild, Text und Ton festzuhalten. In dieser Ausgabe erwartet Sie anlässlich des Jubiläums daher eine Festzeitung mit vielen bewegten grün-weißen Geschichten.

Viel bewegt sich auch heute. Erfolgreich weiterentwickelt hat sich die Sicherheitssparte mit der elko-Gruppe. Im Oktober feierte die elko Technik 40-jähriges Jubiläum.

2013 gab es nicht nur besondere Anlässe, sondern auch besondere Projekte wie zum Beispiel das Großprojekt MSC Flaminia, das im September letzten Jahres begann und noch nicht ganz abgeschlossen ist. Unser Know-how und unsere Erfahrung im Umgang mit gefährlichen Abfällen sind dabei immer wieder gefragt. Lesen Sie dazu mehr auf den Seiten 4 bis 8.

Mit der Firma R. & J. Beekmann Entsorgung aus Ostfriesland, die Insolvenz anmelden musste, haben wir ein Unternehmen übernommen, das voller Potenzial steckt. Wir konnten einen Großteil der Arbeitsplätze erhalten und sind sicher, wieder erfolgreich in der Region tätig zu sein.

Das Jahr 2013 bleibt uns in Erinnerung, nicht nur in guter. Diesen Sommer gab es in Deutschland eine der schlimmsten Flutkatastrophen. Viele Menschen haben ihr Hab und Gut verloren. Die Kolleginnen und Kollegen der NERU haben all das hautnah miterlebt und berichten von ihren Einsätzen in den Flutgebieten.

Was haben wir für das Klima erreicht? In den ersten vier Jahren des Projekts Nehlsen pro klima haben wir unsere Ziele fast erreicht. Es fehlen noch ein paar Nuancen. Wo wir noch nicht gut sind, wollen wir besser werden. Daran arbeiten wir. Insgesamt müssen wir das Bewusstsein für den Klimawandel verändern, sodass auch das eigene Konsumverhalten dazu beiträgt, weniger Energie zu verbrauchen. Die Wirtschaft trägt dabei eine große Verantwortung und auch das Unternehmen Nehlsen wird seinen Aufgaben nachkommen.

Ich wünsche uns allen ein friedliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2014.

Herzlichst
Ihr

Peter Hoffmeyer,
Vorstandsvorsitzender der Nehlsen AG



Sprengstofflager

Mobiler Einsatz wegen gefährlicher Säureschlämme

Mitarbeiter der NERU entsorgen gefährliche Säureschlämme, die sich in Tanks auf dem Grundstück eines Sprengstoffwerkes in der sächsischen Stadt Doberschau-Gaußig, Landkreis Bautzen, befinden.

Als „extrem gefährlich“ bezeichnet Klaus-Dieter Huhnke, Einsatzleiter und Vertriebsmitarbeiter der NERU, diese Stoffe, die sich in 27 Tanks auf dem Waldgrundstück des Sprengstoffwerkes Gnaschwitz GmbH befinden. „Hierbei handelt es sich um eine Mischsäure, die man als Zusatz zur Sprengstoffherstellung verwendet und in den Tanks lagerte. Seit etwa 30 Jahren stehen sie dort auf dem Firmengrundstück“, weiß Huhnke, der den Einsatz koordiniert. Das Sprengstoffwerk hat die NERU und weitere kooperierende Firmen nun beauftragt, den Inhalt der Tanks fachgerecht zu entsorgen.

Zwei NERU-Mitarbeiter in Vollschutzmasken und säuregeprüften Schutzanzügen öffnen jeden einzelnen der Tanks, in denen sich pro Behälter etwa 10 bis 50 Kubikmeter des gefährlichen Abfalls befinden. Zwei weitere Mitarbeiter stehen unten am Tank und besprühen das Umfeld der Mitarbeiter, um die Dämpfe niederzuschlagen. Nachdem der sogenannte Domdeckel geöffnet wurde, wird ein Tankwaschkopf eingebaut. Die Tanks werden dann von innen ausgespült, unter anderem mit Schwefelsäure zur Neutralisierung, dann erst wird das Gemisch abge-

saugt. Spezielle Saugfahrzeuge mit Edelstahlbehältern stehen bereit. „Je nach Tank sind es unterschiedliche Mengen. Wir schätzen, dass es sich hierbei um insgesamt 200 bis 300 Tonnen Entsorgungsmenge handelt“, sagt Klaus-Dieter Huhnke.

In der Nähe der Tanks wurden sicherheitsrelevante Vorkehrungen getroffen. „Ein sogenannter Luftwäscher wäscht die Dämpfe aus den Tanks, die sich in der Umgebungsluft befinden“, berichtet Huhnke. „Nach jedem Einsatz muss sich jeder Mitarbeiter samt Schutzanzug dekontaminieren.“ Gemeint ist die Dekontaminierungsschleuse bzw. Dusche, die bei solchen Einsätzen vorgeschrieben ist.

Die gesammelten Abfälle (Schwefelsäure AVV 060101*, Spülwasser AVV 161001*) werden dann in die chemisch-physikalische Anlage nach Freiberg transportiert. „Der Weg ist zu weit, um sie nach Bremen zur Niederlassung Nehlsen-Plump zu bringen“, so NERU-Mitarbeiter Huhnke.

Zuletzt werden die gereinigten Tanks von einem ortsansässigen Schrotthändler zerschritten und mit einem 100-Tonnen-Kran verladen und verschrottet.

Ein Rucksack voller Erfahrungen

Innerhalb der Nehlsen-Gruppe ist die Entsorgung und Behandlung von gefährlichen Abfällen ein wichtiger Bereich. Standorte wie Mittenwalde, Rostock, Neubrandenburg, Gröbern, Wiefels und Bremen stehen für deren fach- und umweltgerechte Lagerung, Aufbereitung und Verwertung.

Im Interview mit Jürgen Neumann, Geschäftsführer Nehlsen GmbH & Co. KG am Standort Louis-Krages-Straße in Bremen, der am 3. Oktober sein 25-jähriges Firmenjubiläum feierte.

Herr Neumann – erst einmal herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 25-jährigen Firmenjubiläum! Am 3. Oktober 1988 hatten Sie Ihren ersten Arbeitstag bei Nehlsen. Wie war das denn damals bei Ihnen?

Nach meinem Betriebswirtschaftsstudium habe ich fünf Jahre in Holland gearbeitet und bin dann als Neueinsteiger in die Abfallwirtschaft gekommen. Zunächst wollte ich alle Abteilungen kennenlernen und habe viele Gespräche geführt. Es war ja wichtig zu begreifen, was Abfall überhaupt ist und wie man ihn behandeln muss. Eine sehr interessante Zeit an der Basis – von diesen Erfahrungen profitiere ich heute noch.

Heute ist der 3. Oktober bei uns ein Feiertag – der Tag der Deutschen Einheit. Wie einschneidend war die Wende für Sie?

Mit der Wiedervereinigung entstand für mich eine Riesenchance, denn ich wurde von Dieter Nehlsen gefragt, ob ich in die neuen Bundesländer gehen möchte, um dort den Sonderabfallbereich für die Nehlsen-Gruppe aufzubauen. Was ich innerhalb kürzester Zeit an Erfahrungen sammeln konnte, dazu brauchen andere ein ganzes Leben. Nach sechs Jahren durfte ich mit einem Rucksack an Erfahrungen 1996 die Geschäftsführung in Bremen bei der Städtereinigung K. Nehlsen GmbH übernehmen.

Wann haben Sie diesen Standort übernommen?

Ende der 1990er habe ich den Standort übernommen. Es war der große Kick für Nehlsen: vom Logistiker zum Anlagenbetreiber. Wir haben früher gesammelt und der vorherige Inhaber, Hans Schipper, besaß mit Plump die Anlagentechnik. Durch dieses Zusammenbringen entstanden Synergien. Es war eine



Reinigung der Container – Projekt MSC Flaminia.



Geschäftsführer Jürgen Neumann ist seit 25 Jahren bei Nehlsen.

spannende Geschichte, die Plump-Welt mit der Nehlsen-Welt zusammenzubringen. Da gibt es viel zu erzählen. Letztendlich ist unser Standort stark gewachsen. Von der Komplexität der Anlagen her besitzen wir einen der größten Abfallbehandlungsstandorte, den es in Europa gibt.

Dass Abfall zu Rohstoff werden kann, konnte man sich damals ja noch nicht vorstellen.

Ja, am Anfang war es nur eine Idee, aus Abfall verwertbare Produkte zu schaffen. Wir haben uns verstärkt auf Verpackungen und Gebinde konzentriert, die auch schadstoffbehaftet sein können. So ist Mitte der 1990er-Jahre die Cryogenanlage entstanden. Kunststoffe bzw. Metallgebilde werden aufbereitet und die gewonnenen Materialien dem Wirtschaftskreislauf wieder zugeführt. Diese Anlage ist beispielhaft, weil es sie so nur einmal gibt. Wir bekommen heute nicht nur Materialien aus Deutschland, sondern auch aus Europa, und können knapp 9.500 Tonnen an gewonnenen Materialien dem Markt wieder anbieten. Wir haben immer wieder neue innovative Ideen, was wir mit Abfällen machen können. In diesem Zusammenhang ist zum Beispiel auch eine Brennstoffaufbereitungsanlage für gefährliche Abfälle entstanden.

Welches Projekt finden Sie besonders herausragend?

Das spannendste Projekt zurzeit ist ein havariertes Schiff in Wilhelmshaven, die MSC Flaminia. Es ist wohl das größte Projekt, was je in der Nehlsen-Gruppe abgewickelt wurde. Es war eine große Herausforderung, die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche zu lenken und die Kollegen aus dem Reinigungs-, Kanal- und Entsorgungsbereich konzeptionell zusammenzubringen. Es wurde Hand in Hand gearbeitet. Wir machten eine positive Erfahrung, weil wir gesehen haben, welches Know-how in den Nehlsen-Mitarbeitern steckt. Wir trafen bei so einem komplexen Thema unter Zeitdruck ständig Entscheidungen. Das Projekt ist nahezu abgeschlossen. Hierüber werden wir noch ausführlicher berichten. Wir machen da einen echt guten Job.

Herr Neumann, vielen Dank für das Gespräch.



Beeindruckend: die Leistung des Saugfahrzeuges.

HKW Klingenberg

Erfolgreicher Einsatz dank enormer Saugkraft

Der Energieversorger Vattenfall betreibt in Berlin zehn Heizkraftwerke, die alle nach dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Prinzip arbeiten. Entsorgungspartner für Vattenfall ist die Niederlassung Berlin-Brandenburg, Betriebsstätte ABKO. Mitte Oktober erreichte die Nehlsen-Mitarbeiter aus dem HKW Klingenberg ein dringender Anruf. Am Austrag eines Silos lag eine Blockierung vor, da sich dort Salzurückstände abgelagert hatten.

Die Funktionsweise des Heizkraftwerkes war hiervon nicht beeinträchtigt, denn es handelte sich um einen Vorfall an einer Nebenanlage des Heizkraftwerkes. In dem betroffenen Silo werden Rückstände (ein Salzgemisch) aus dem sogenannten thermischen Wellmann-Lord-Regenerationsprozess* der Rauchgasentschwefelungsanlage gelagert und für die Entsorgung bereitgestellt. Es lag vielmehr eine Störung vor, die die reibungslose Abholung der Rückstände zur Entsorgung behinderte. Jetzt ging es

darum, die Blockierung so schnell wie möglich zu beheben und den reibungslosen Ablauf der Abfallströme wieder herzustellen.

„Mit unserem Silofahrzeug mit Saugvorrichtung fuhren wir sofort zum HKW. Die Aufgabe und Herausforderung bestand darin, die Salzurückstände im Innern des Silos abzusaugen. Dafür mussten wir circa 60 Meter Schlauch einsetzen. Dieser wurde vom Fahrzeug aus bis in circa 20 Meter Höhe und dann innerhalb des Silos wieder bis an das abzusaugende Material verlegt“, berichtet Reiko Schebesta, Leiter Vertrieb und Technologie bei der Niederlassung Berlin-Brandenburg. „Wir wussten allerdings nicht, ob das Saugfahrzeug diese Schlauchlänge und den Höhenunterschied meistern würde. Solch einen Vorfall hatten wir in der Vergangenheit noch nicht“, sagt Hartmut Lübbert, der als zuständiger Mitarbeiter mit zwei weiteren Kollegen vor Ort war und den Einsatz leitete.

Beeindruckende Fahrzeugleistung

„Mit solch einer enormen Fahrzeugleistung hatten wir nicht gerechnet. Nach etwa fünf Stunden waren die Salzurückstände abgesaugt und die Blockierung behoben. Die letzten pulverförmigen Salzurückstände entfernten die Kollegen dann unterhalb des Silos direkt durch die geöffnete Zellradschleuse“, so Lübbert. Kraftfahrer Heiko Behling, der den Einsatz mit dem Saugfahrzeug durchführte, war von der Saugkraft des Silofahrzeugs (Saugkompressor mit einem Volumenstrom von 500 Kubikmetern bei 3 bar) ebenfalls beeindruckt. Nachdem die Störung behoben war, konnte der Kraftwerksbetreiber Vattenfall den Austrag der Rückstände aus dem Salzsilo wie gewohnt fortsetzen.

**Hierbei handelt es sich um ein bestimmtes technisches Verfahren, das in Rauchgasreinigungsanlagen angewandt wird.*



Komplexe Anlagentechnik in Klingenberg.

Strom und Wärme für Berlin

In Berlin beliefert Vattenfall rund 1,7 Millionen Kunden mit Strom und fast 620.000 Haushalte mit Fernwärme. Das Unternehmen unterhält außerdem ein 35.000 Kilometer langes Kabel- und Leitungsnetz, an das alle Berliner Haushalte sowie Gewerbe- und Industriebetriebe angeschlossen sind. Es kümmert sich um Energienachschub aus dem europäischen Verbundnetz und hält Heizkraftwerke, Blockheizkraftwerke und Heizwerke unter Dampf, um Berlin umweltfreundlich mit Strom, Wärme und Kälte zu versorgen.

HKW Klingenberg mit historischer Bedeutung

Der Standort Klingenberg im Bezirk Lichtenberg ist ein Ort von historischer Bedeutung für die Energieversorgung Berlins. Das Kraftwerk, das dort bereits 1927 in Betrieb ging, galt lange als das modernste Europas. Der Hauptbrennstoff war Steinkohle, ab 1986 ist es Braunkohle und/oder Gas. Das HKW Klingenberg versorgt im Verbund mit dem HKW Lichtenberg (in Zukunft HKW Marzahn) seit 35 Jahren ohne Unterbrechung die Wohngebiete in Lichtenberg, Marzahn, Hellersdorf, Hohenschönhausen, Weißensee und Pankow mit besonders umweltschonender Fernwärme. Es ist damit an der Fernwärmeversorgung von rund 300.000 Haushalten beteiligt und so das stabile Rückgrat der Wärmeversorgung im Ostteil Berlins.

Nützlicher Nebel

Die Anlage BragA (Brennstoff aus gefährlichen Abfällen), am Standort Louis-Krages-Straße, Bremen, wurde technisch optimiert und ist jetzt von Nebel umgeben, was keine trüben Aussichten mit sich bringt – im Gegenteil.

Investitionen im Bereich Anlagentechnik lohnen sich. Kürzlich startete Nehlsen an der BragA eine Versuchsreihe mit dem Ergebnis: Stickstoff kann die Brandgefahr in der vorgeschalteten Anlage minimieren. „Diese technische Änderung verursacht allerdings Nebel, der jetzt im Herbst an morgendlichen Bodennebel erinnert“, sagt Michael Müller, Bereich Prozessoptimierung, Niederlassung Nehlsen-Plump.

Mehr Sicherheit mit Stickstoff

Die BragA gilt als Synonym für die Aufarbeitung von gefährlichen Abfällen zu Wert- und Brennstoffen. Um die Sicherheit bei der notwendigen Zerkleinerung der teilweise lösungsmittelhaltigen Produktgebände zu erhöhen, wird der vorgeschaltete Zerkleinerer – ein Zweiwellenlangsamläufer der Marke bomatic – mit gasförmigem Stickstoff geflutet.

„Die uns umgebende Luft enthält neben dem für Säugetiere lebenswichtigen Sauerstoff auch 78 Volumenprozent Stickstoff und ist ein normaler Begleiter unseres täglichen Lebens“, erklärt Müller. Zusätzlich erfüllt gasförmiger Stickstoff eine Vielzahl von Aufgaben wie zum Beispiel die Bildung der Schutzschicht bei abgepackten Lebensmitteln oder dem Brandschutz in Serverräumen. „Ebendiese Eigenschaften machen wir uns zukünftig zunutze, indem der Luftsauerstoff durch eingeblasenen Stickstoff verdrängt und somit die Brandgefahr beim Zerkleinern der Gebinde minimiert wird“, so Müller.



Schredder unter Inertisierung.

Den Sauerstoff verdrängen

Bei der Zerkleinerung der Gebinde besteht die Gefahr, dass verschiedenartige Inhaltsstoffe mit dem vorhandenen Luftsauerstoff ein brandfähiges Gemisch ergeben. Durch die Reaktionstemperatur oder die bei der Zerkleinerung entstehende Reibungswärme kann sich das Gemisch entzünden oder explodieren. Der Sauerstoff wird deswegen verdrängt und diese ernste Gefahr minimiert.



Anlage BragA – vom Abfall zum Wert- und Brennstoff.

In einem vorhandenen Tank lagert der Stickstoff in flüssiger Form – in der Vergangenheit wurde er ausschließlich für die Kalttrenntechnik verwendet. Zukünftig wird über einen Verdampfer der Stickstoff in die Gasphase überführt. Der gasförmige Stickstoff ist noch ausreichend kalt, um die Umgebung im Bereich des Schredders abzukühlen. Der entweichende Stickstoff wird über die vorhandene Abluftanlage von Luftschadstoffen befreit und an die Umgebung abgegeben.

Einsatz von Kohlenstoffdioxid zu gefährlich

„Die Wahl fiel auf Stickstoff (N_2), obwohl die Alternative Kohlenstoffdioxid (CO_2) zur Diskussion stand“, so der 44-jährige. „Die Messungen im Versuchsstadium haben ebenfalls gute Ergebnisse der sogenannten Inertisierung geliefert, jedoch ist Kohlenstoffdioxid in hohen Konzentrationen in der Atemluft lebensbedrohlich“, erklärte Müller.

Somit war die Entscheidung zugunsten des Stickstoffs gefallen und die Umbaumaßnahmen werden im 4. Quartal 2013 abgeschlossen sein und der Nebel wird gestartet.



Wärmebildaufnahme des Schredders unter Inertisierung (Messpunkt blauer Bereich $3,2^\circ C$ – Umgebungstemperatur $16^\circ C$).

Vertrauen ist gut, überprüfen ist besser: Nehlsen pro klima

Werte werden regelmäßig durch die „Bremer Energie-Konsens GmbH“ testiert

Mit dem Ziel, klimaschonendere Dienstleistungen und Produkte anzubieten und zu entwickeln, wurde im Jahr 2010 das Projekt „Nehlsen pro klima“ ins Leben gerufen. Darin hat Nehlsen sich dazu verpflichtet, sein gesamtes unternehmerisches Handeln unter ökologischen Aspekten auf den Prüfstand zu stellen, und es wurde vom Vorstand eine Selbstverpflichtung mit Energieeinsparzielen unterzeichnet.

In den Bereichen Gebäude, Logistik und Transport sowie technische Großanlagen strebt Nehlsen pro Jahr eine prozentuale Einsparung an. Bei den Rohstoffen hat Nehlsen sich vorgenommen, die Recyclingquote zu erhöhen und seinen Mitarbeitern einen Anstoß für klimabewusstes und energiesparendes Handeln zu geben. Das Engagement für soziale Projekte ist für Nehlsen darüber hinaus selbstverständlich. „Mit Nehlsen pro klima nehmen wir uns selbst in die Pflicht. ‚Vertrauen ist gut, überprüfen ist besser‘ – und daher werden die erreichten Werte regelmäßig durch die externe ‚BEKS EnergieEffizienz GmbH‘ testiert“, so Rolf Meyer, Projektleiter Nehlsen pro klima.

Um die betriebliche Selbstverpflichtung im Bereich Klimaschutz nachzuweisen und zu kontrollieren, nutzt Nehlsen ein neu entwickeltes Energie- und CO₂-Bilanzierungs-Tool als

Monitoring-Instrument. Dazu werden die Energiekennzahlen der fünf Maßnahmen jährlich auf Niederlassungs- bzw. Standortebene berechnet und deren zeitliche Entwicklung als Maßstab der Klimaschutzaktivitäten genutzt. Zur Berechnung der Kennzahlen werden Energieverbräuche (Strom, Heizöl, Erdgas und Treibstoff etc.) in Relation zu verarbeiteten Mengen, beheizten Nutzflächen oder Transportkilometern gesetzt. Gleichzeitig kann damit ein CO₂-Fußabdruck ermittelt werden.

Unsere Ziele – die fünf Effizienzsäulen des Projektes

- Gebäude:** Verringerung des Energieverbrauchs um 4 Prozent jährlich
- Logistik und Transport:** Treibstoffreduzierung pro Tonne transportiertes Material um 3 Prozent jährlich
- Technische Großanlagen:** 2 Prozent Effizienzsteigerung und 2 Prozent Einsparung fossiler Rohstoffe jährlich
- Mitarbeiter:** Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und der Logistik um 2 Prozent jährlich
- Rohstoffe:** Erhöhung der Recyclingquote durch Rückführung von mehr Recyclaten in den Rohstoffkreislauf

Zertifikat
Vorläufiges Testat, vorbehaltlich Änderungen durch abschließende Jahresbilanz / Stand 27.11.2013

Dieses Zertifikat bescheinigt das Ergebnis der Maßnahmen, die Nehlsen zum Erreichen von Zielen der freiwilligen Selbstverpflichtung zur Einhaltung von Umweltzielen in der

Nehlsen AG
Kanal-Strahl-Str. 50-52, 28217 Bremen

durchgeführt hat.

Im Umweltmanagementsystem der Nehlsen AG sind die Kriterien „Klimaschutz“ und „ressourcenschonende Maßnahmen“ ein fester Bestandteil. Zur nachhaltigen Sicherung der sich daraus ergebenden Unternehmensansprüche, hat sich die Nehlsen AG im Jahr 2010 zur Einhaltung folgender Umweltziele im Zeitraum 2010 bis 2015 verpflichtet.

Die selbstverpflichtenden Umweltziele wurden wie folgt bilanziert:

Bereich	Selbstverpflichtung	kumulierte Zielzahlen für Zeitraum (2010-2013)	erreichte Einsparung bzw. Effizienzsteigerung (2010-2013)
Gebäude inkl. Mitarbeiter	Verringerung des Energieverbrauchs um - 5% p.a. gemessen in kWh _{norm} /m ²	-18,5%	-32,9%
Logistik & Transport inkl. Mitarbeiter	Treibstoffreduzierung pro transportierter Tonne um - 4% p.a. gemessen in l/Mg	-15,1%	-2,1%
Rohstoffe	Erhöhung der jährlichen Recyclingquote > 0 % gemessen in Mg _{recycle} /Mg _{total}	> 0%	11,5%
Technische Anlagen	Verringerung des Energieverbrauchs um - 4% p.a. gemessen in kWh _{norm} /Mg	-15,1%	-18,2%
Summe (Beträge der Einzelwerte)		48,7%	56,7%

Bemerkung: Die Werte für 2013 wurden aus den Verbrauchsdaten bis August 2013 hochgerechnet. Für das Jahr 2013/2014 ist erstrebenswert, das monatliche Energie-Controlling auf Ebene der Standorte flächendeckend im Konzern umzusetzen. Wünschenswert ist auch eine bessere Dokumentation der umgesetzten Effizienzmaßnahmen für eine Bottom-Up-Analyse.

Bremen, 27.11.2013

Ulf Müller-Popp
Ulrich Inhaber-Bremer

BEKS EnergieEffizienz GmbH

CO₂-Fußabdruck (Zertifikat)
Vorläufiges Testat, vorbehaltlich Änderungen durch abschließende Jahresbilanz / Stand 27.11.2013

Dieses Zertifikat bescheinigt das Ergebnis der freiwilligen Erhebung und Berechnung der betrieblichen Treibhausgasemissionen in Form des Corporate Carbon Footprint (CCF) gemäß den Regeln des Green House Gas (GHG)-Protokolls (für Scope 1 und 2) für die

Nehlsen AG
Kanal-Strahl-Str. 50-52, 28217 Bremen

Im Umweltmanagementsystem der Nehlsen AG sind die Kriterien „Klimaschutz“ und „ressourcenschonende Maßnahmen“ ein fester Bestandteil. Zur nachhaltigen Sicherung der sich daraus ergebenden Unternehmensansprüche, hat sich die Nehlsen AG zur Erhebung des Corporate Carbon Footprint entschieden.

Die CO₂-Emissionen für das Jahr 2013 wurden wie folgt bilanziert:

Bereich	CO ₂ -Emissionen in t pro Jahr
Gebäude inkl. Mitarbeiter	1.592
Logistik & Transport inkl. Mitarbeiter	24.170
Technische Anlagen	9.513
Eigenerzeugung d. Erneuerbare Energien & KWK	noch nicht erfasst
Summe direkte Emissionen	35.275
Rohstoffe ¹	-244.906
GESAMT-Bilanz netto	-209.631

Bemerkung: Die Werte für 2013 wurden aus den Verbrauchsdaten bis August 2013 hochgerechnet. Für das Jahr 2013/2014 ist erstrebenswert, das monatliche Energie-Controlling auf Ebene der Standorte flächendeckend im Konzern umzusetzen. Wünschenswert ist auch eine bessere Dokumentation der umgesetzten Effizienzmaßnahmen für eine Bottom-Up-Analyse.

Bremen, 27.11.2013

Ulf Müller-Popp
Ulrich Inhaber-Bremer

BEKS EnergieEffizienz GmbH

¹ Abschätzung der Einsparungs- und Verminderungspotenziale durch Recycling und Stoffkreislaufmanagement



Schnellladesäulen für E-Autos – die Firma leitec in Heiligenstadt, Thüringen, hat sich dafür entschieden.

Ausbau Elektromobilität geht voran

Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht schaltet erste Veniox-Stromladesäule im Landkreis Eichsfeld/Thüringen frei

Stromladesäulen sind auf dem Vormarsch. Die Firma leitec Gebäudetechnik in Heiligenstadt gab Mitte September den Startschuss für ein Mobilitätskonzept, welches das Laden von Elektrofahrzeugen durch die firmeneigene Fotovoltaikanlage ermöglicht. Die Veniox-Ladesäule der Nehlsen-Tochter Veniox GmbH & Co. KG wurde am 19. September von Ministerpräsidentin Lieberknecht übergeben, die den Startknopf persönlich betätigte.

„Die Firma leitec berichtet in einer Pressemitteilung, dass sich unsere Schnellladesäule durch hohe Wirtschaftlichkeit, Sicherheit, Flexibilität und ein Informationssystem auszeichnet“, sagt Veniox-Geschäftsführer Ronald Mike Neumeyer. Hier ein Auszug daraus:

„Das Gesamt-Lösungspaket des Herstellers – die kostengünstige Installation, der höchstmögliche Sicherheitsstandard und die modulare Nachrüstbarkeit – hat uns von der Technik des deutschen Herstellers überzeugt“, sagte leitec-Geschäftsführer Bernd Apitz.

Pressemitteilung: www.emobilserver.de

Nicht nur die eigene Firmenflotte, sondern auch Mitarbeiter und Kunden sollen von der Station profitieren. Zentrale Abrechnungsmöglichkeiten im Prepaid- und Postpaid-Verfahren und Ladeinformationen über das Smartphone seien möglich. Die Ladesäule erfülle damit bereits alle Anforderungen, die der zu erwartende Mobilitätswandel mit sich bringt.

Den ländlichen Raum stärken

„Führende Marktbeobachter sind sich einig, dass sinkende Akku-Kosten und eine Vielzahl alltagstauglicher Fahrzeug-

modelle in den nächsten fünf Jahren zu einer steigenden Nachfrage nach Stromtankstellen führen werden. Vor allem bei uns im ländlichen Raum wollen wir deshalb mit unserer Ladestation einen wichtigen Beitrag zum Ausbau der Elektromobilität und des Ladestations-Netztes in Thüringen leisten“, so Apitz.

Veniox-Geschäftsführer Ronald-Mike Neumeyer: „Wir freuen uns über diese positive Berichterstattung und stehen mit unserem gesamten Know-how zur Verfügung.“



Ronald Mike Neumeyer,
Veniox-Geschäftsführer



Bernd Apitz,
Geschäftsführer leitec Gebäudetechnik



Leinen los: Ein tolles Erlebnis für alle Beteiligten.

Papierbootregatta auf Spiekeroog

Nehlsen-Azubis aus Wiefels nahmen Ende August mit einem selbst gebauten Papierboot – es ähnelte einer Abfallmulde – an der Papierbootregatta auf Spiekeroog teil. Insgesamt waren dreizehn Nehlsen-Azubis auf der Insel – neben der vierköpfigen Bootsbesatzung alle Azubis, die am Bau mitgeholfen haben.

Betriebsstättenleiter Volker Schneider-Kühn: „Neben der tollen Veranstaltung, die vor über 1.000 Zuschauern stattfand, haben wir unseren Azubis die Müllumschlagstation auf Spiekeroog sowie die Besonderheiten der Inselentsorgung nähergebracht. Für alle Azubis war der etwa zehnstündige Inselaufenthalt ein tolles Erlebnis. Neue Azubis konnten sich beim gemeinschaftlichen Bau des Papierbootes außerdem hervorragend integrieren, unterschiedliche Ausbildungszweige wurden zusammengeführt und das stärkte das Gemeinschaftsgefühl ungemein.“

Nehlsen war Hauptsponsor der besonderen Bootsregatta. Volker Schneider-Kühn übergab Patrick Kösters (Bereichsleiter Tourismus der Nordseebad Spiekeroog GmbH) einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro.

Deine Chance – Azubi 2014

Lehrstellenbörse in Neubrandenburg-Niederlassung Nord-Ost war dabei

„Die IHK-Lehrstellenbörse, die am 14. September in der Stadthalle Neubrandenburg stattfand, ist auf jeden Fall eine nützliche Sache“, sagt Vertriebsmitarbeiter Frank Blaschta, Niederlassung Nord-Ost. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler fanden sich am Samstag dort ein und konnten eine Vielzahl toller

Ausbildungsberufe vom Tischler bis zum Arzthelfer oder vom Feuerwehrmann bis zum Berufskraftfahrer kennenlernen. „Speziell für den Bereich Nord Ost, das heißt Neubrandenburg, Bad Doberan, Rostock, und Rügen, bieten wir drei Ausbildungsberufe an“, so Blaschta. Wer sich für die Ausbildung zum/zur Bürokaufmann/-frau, zum/zur Berufskraftfahrer/-in oder Kraftfahrzeugmechatroniker/-in mit Schwerpunkt Nutzfahrzeuge interessiert, muss vorher ein Praktikum von zwei Wochen absolvieren. „So bekommt der Bewerber ein Bild von uns und wir haben eine grobe Einschätzung vom Bewerber“, meint Frank Blaschta.

Wichtig sei nach wie vor, dass die Bewerber Interesse zeigen, eine gute Arbeitsweise mitbringen und pünktlich seien. „Auch im kommenden Jahr werden wir bestimmt wieder bei der IHK-Lehrstellenbörse vertreten sein“, versichert Blaschta.



Frank Schönfeldt, Leiter Vertrieb NL Nord-Ost, und Frank Blaschta, Vertrieb, auf der IHK-Lehrstellenbörse.



Unglaubliches Gemeinschaftsgefühl

Nach dem Hochwasser in der Region Meißen

Das Wasser sank, zurück blieben Verwüstung und viele Schicksale. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NERU GmbH & Co. KG (Nehlsen in Sachsen) machten während der Flutwasserkatastrophe und bei den anschließenden Aufräumarbeiten einen tollen Job. Neben dem regulären Tagesgeschäft führen sie zahlreiche Sondereinsätze und zeigten eine hohe Einsatzbereitschaft. Ina Weniger, Leitung Logistik, Niederau, und Roger Mann, Betriebsstättenleiter in Radebeul berichten von ihren Eindrücken nach dem verheerenden Hochwasser im Sommer 2013.

Ina Weniger: Inzwischen hat die Normalität lange wieder Einzug gehalten. Der angefallene Sperrmüll im Flutgebiet Altkreis Meißen – besonders betroffen waren Radebeul, Coswig, Meißen und Diera-Zehren – wurde vorrangig mit Pressfahrzeugen erfasst. Separat eingesammelt wurden Elektrogeräte und Schadstoffe. Für Schlamm, Schwemmgut und Sandsä-

cke stellten wir Container auf. Um auf den enormen Bedarf an Containern reagieren zu können, half der Nehlsen-Standort in Mittenwalde mit Behältern aus. Die NERU sammelte innerhalb kürzester Zeit knapp 2.000 Tonnen Sperrmüll. Unsere Mitarbeiter zeigten eine hohe Einsatzbereitschaft. Einige Mitarbeiter wurden auch für Einsätze der freiwilligen Feuerwehr freigestellt. Besonders gut war unser Standort in Gröbern aufgestellt – bedingt durch die örtliche Nähe. Hier wurden Schwemmgut und Sperrmüll zwischengelagert. Vom Standort Gröbern aus waren die Mitarbeiter während und nach der Flut rund 4.500 Stunden im Einsatz.

Welche Aufgaben hat die NERU vorrangig übernommen?

Ina Weniger: Es waren die unterschiedlichsten Einsätze. Zunächst sicherten wir Brücken und Uferbereiche gegen Überschwemmungen. Der Transport von Sandsäcken fand in enger Zusammenarbeit mit dem THW statt. Nach dem Rückgang des

Wassers ging es darum, den Sperrmüll einzusammeln. Darüber hinaus stellten wir Container für Sandsäcke zur Verfügung, waren mit dem Saugwagen im Einsatz und übernahmen die Straßen- und Platzreinigung.

Wie lief die Abstimmung mit den Behörden?

Roger Mann: Das lief wirklich reibungslos. Die Abstimmung zwischen den Krisenstäben des Landkreises und der Stadt Radebeul war gut. Man war im ständigen Kontakt.

Welche Bilanz ziehen Sie nach diesem verheerenden Jahrhundert-Hochwasser?

Ina Weniger: Dieses Hochwasser stellte extreme Anforderungen an die Menschen, aber auch an die Technik und unsere Fahrzeuge. Doch es gab eine große Hilfsbereitschaft der betroffenen Bürger, auch bei der Beladung der Fahrzeuge haben die Bürger mit angefasst.



Roger Mann: Das kann ich nur bestätigen. Es war ein unglaubliches Gemeinschaftsgefühl, ein sehr hohes Maß an Einsatzbereitschaft aller Helferinnen und Helfer. Ich denke, wir haben aus den Erfahrungen von 2002 gelernt. Es gab exakte Prognosen zu den zu erwartenden Hochwasserständen, dadurch konnte zielgerichtet an den Schwachpunkten die Gefahrenabwehr konzentriert werden. Hinzu kommt, dass

die technische Ausstattung der Hilfskräfte, THW, Feuerwehr, sich deutlich verbessert hat. Im Gegensatz zur Flut 2002 konnte durch leistungsstarke Pumpen der Wassereinbruch in die Kanalisation verhindert werden, dadurch gab es deutlich geringere Schäden im Hinterland. Zahlreiche Helfer konnten auch durch Aufrufe über die sozialen Netzwerke (Facebook) gewonnen werden.

So wurden Schülerinnen und Schüler freigestellt, damit sie helfen konnten. Sie füllten Sandsäcke und errichteten Dämme. Nach dem Hochwasser müssen sich viele Flutgeschädigte mit den schweren Folgen des Hochwassers auseinandersetzen. Die NERU hatte selbst zwei betroffene Mitarbeiter aus der Betriebsstätte Radebeul.

Vielen Dank für das Gespräch.



NERU-Kollegen Roger Mann und Ina Weniger.



Tonnenweise Sperrmüll.



Das Jubiläum kam zur Freimarktzeit im Oktober gerade recht. Viele kleine Lebkuchenherzen gab es für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und gefeiert wurde natürlich auch.

„Wir sind immer da – auch Heiligabend“

Ein Interview mit dem jüngsten und dem „ältesten“ Mitarbeiter der elko Technik

Kathrin Meinke, Geschäftsführerin der elko Gruppe, und Olaf Lasch, Geschäftsführer der elko Technik, freuen sich über ein erfolgreiches Unternehmen, das nun schon seit 40 Jahren besteht und seither Sicherheitstechnik in allen Facetten bietet.

Hier arbeitet ein Team aus Technikern und Ingenieuren, das über die nötige Fachkompetenz verfügt und je nach Kundenwunsch technische Lösungen professionell umsetzt. Die elko Technik gehört zur elko Gruppe, die mit zahlreichen Gesellschaften bundesweit vertreten ist. Seit 1999 ist elko ein Unternehmen der Nehlsen AG.

Mehr Infos unter www.elko.de



Olaf Lasch, Geschäftsführer elko Technik, Kathrin Meinke, Geschäftsführerin elko Gruppe, vor dem Energie-Office. Mit einem besonderen Geschenk: einer Illustration zum 40sten.

Am 1. August 1980 hatte Ulrich Kreinhop seinen ersten Arbeitstag bei der elko Technik und ist somit am längsten dabei. Heute ist der 55-Jährige stellvertretender Technischer Leiter und Ansprechpartner für die Auszubildenden, die einen technischen Beruf erlernen. Fabian Helfers ist mit 17 Jahren der jüngste Mitarbeiter. Am 1. August begann er zusammen mit einem weiteren Azubi die dreieinhalbjährige Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik.

Herr Kreinhop, bei Ihnen laufen die Fäden zusammen. Als stellvertretender Technischer Leiter machen Sie die Terminplanung für alle 19 Techniker, damit jeder weiß, wann er wo und warum beim Kunden sein muss. Eine Art Vermittler zwischen Kunde, Mitarbeiter und der Geschäftsführung. Vermissen Sie den Außendienst?

Ulrich Kreinhop: Nein, das habe ich ja auch lange genug gemacht. Jetzt telefoniere ich viel, aber es macht mir auch Spaß. Dank der Technik ist vieles einfacher geworden. Früher standen die Techniker jeden Morgen vor dem Schreibtisch und holten ihre Aufträge ab. Heute steht hier ein großer Monitor, ein elektronischer Terminkalender, wo wir alle Termine eintragen und jeder sofort sehen kann, wo er hinmuss. Aber die Kollegen kommen dennoch oft in mein Büro und haben Rückfragen.

Was sind zurzeit Ihre Aufgaben?

Fabian Helfers: Erst einmal zugucken und die Grundschritte lernen. Im ersten Lehrjahr üben wir zum Beispiel Brandmelder anzuschrauben oder etwas zu verdrahten. Außerdem haben wir eine eigene Brandmeldezentrale, an der wir E-Installationen üben.

Herr Kreinhop, wie war Ihre Lehre, war die Ausbildung damals strenger, anstrengender?

UK: Ich habe nicht bei elko gelernt, sondern Funktechniker bei Nordmende. Die gibt es heute ja nicht mehr. Während meiner gesamten Ausbildung war ich nur in der Lehrwerkstatt. Ich hatte keinen Kundenkontakt. Das war aber dennoch eine gute Ausbildung, wir haben viel gelernt. Es war nicht strenger, aber anstrengender. In der Lehrwerkstatt hat man wirklich acht Stunden durchgezogen. Da gab es keinen



Üben an der Brandmeldezentrale: Fabian Helfers und sein Mentor Ulrich Kreinhop.

Kaffee mal eben zwischendurch. Heute ist es etwas lockerer.

Wie groß war elko damals?

UK: Als ich bei elko angefangen habe, da waren wir vier Techniker. Heute sind wir an die 1.500 Mitarbeiter, wenn man alle Gesellschaften dazuzählt. Damals fing ich in einem Büro im Bremer Stadtteil Schwachhausen an. In einem Keller war ein Raum, da standen ein paar Schreibtische. Hier hat die Sekretärin gesessen und der Chef. Das Lager war so klein, dass wir erst zum Großhandel fahren mussten, um dort die Kabel zu holen. In der Sicherheitstechnik, dem Kerngeschäft, habe ich damals angefangen und es hat bis heute Bestand.

Wie hat sich das Kerngeschäft in den Jahren verändert?

UK: Die Technik hat sich sehr stark verändert. Wir haben uns immer mehr spezialisiert. Jeder Techniker hat früher alles gemacht. Das heißt die Alarmanlagen, die Brandmeldeanlagen, Videoanlagen. Heute ist es genau aufgeteilt, die einen machen nur Brandmeldeanlagen, die anderen nur Alarmanlagen und so weiter. Es ist alles sehr komplex geworden.

Was zeichnet das Unternehmen aus?

UK: Dass wir trotz einer gewissen Größe des Unternehmens irgendwie ein Familienunternehmen sind, so kommt es mir jedenfalls vor. Wir gehen hier auf die Bedürfnisse der Kollegen ein. Wenn ich das von anderen Kollegen höre und vergleiche, dann ist das menschliche Miteinander hier einfach super. Nicht nur

zwischen den Kollegen, sondern auch mit der Geschäftsführung. Von der technischen Seite her zeichnet sich das Unternehmen dadurch aus, dass wir für unsere Kunden immer da sind. Wir haben einen 24-Stunden-Notdienst und fahren auch Heiligabend irgendwo hin. Unsere Techniker sind rund um die Uhr verfügbar. Ob im Geschäftsbereich oder für Privatpersonen.

Wie wurde im Jahr 1999 die Übernahme durch Nehlsen empfunden?

UK: Keiner hatte irgendwie Angst. Es konnte eigentlich gar nichts passieren, wir hatten nie zu wenig Arbeit, Aufträge waren ja da. Wir fühlen uns zwar als elko Technik, aber wir sitzen dicht beieinander im gleichen Haus. Und wenn wir auf der Straße ein Nehlsen-Fahrzeug sehen, dann sagen wir: Hey, da gehören wir auch zu.

Herr Helfers, wie erleben Sie die Zugehörigkeit zu Nehlsen?

FH: Die Azubis von elko werden von Nehlsen immer miteinbezogen. Bei den Ausbildungsmessen zum Beispiel, dann können wir als Elektriker etwas über unsere Ausbildung erzählen.

Was wünschen Sie der elko Technik zum 40. Geburtstag?

UK: Dass es weiter so gut läuft, und besonders für unseren Bereich wünsche ich mir, dass wir weiterhin gute Techniker finden und es so familiär bleibt.

FH: Dass wir immer viele gute Aufträge haben und vielleicht noch größer werden.



Sicherheitsdienstleistungen: Ein wichtiger Bereich bei der UMG facilities.

UMG facilities – die Rundumspezialisten

Vor vier Jahren wurde die UMG facilities GmbH als Tochter der Universitätsmedizin Göttingen und der elko gegründet

Auf vier erfolgreiche Jahre kann die UMG facilities als jüngste elko Tochter zurückblicken und schon jetzt ist sicher: „Wir haben gemeinsam viel erreicht. Aus einem reinen Sicherheitsunternehmen für Krankenhäuser ist ein Dienstleistungsunternehmen mit umfassenden Full-Service-Leistungen entstanden“, sagt Fabian Asch, Geschäftsführer bei UMG facilities. Das Unternehmen hat sich seither auf die drei Bereiche Sicherheit, Handwerk und Gebäudemanagement spezialisiert. „Unsere Sicherheitsleistungen reichen vom klassischen Objektschutz über die VIP-Betreuung bis zum Rundumservice im sensiblen Gesundheitssektor“, so Fabian Asch. Im Bereich Gebäudemanagement kümmert sich die UMG facilities um alle Arbeiten, die im Gebäudebereich anfallen. Von den altbewährten Hausmeistertätigkeiten bis hin zur Durchführung von Umzügen. „Hier können wir die nötigen handwerklichen Arbeiten wie Wand- und Fußbodengestaltung gleich mit anbieten. Dieser Bereich läuft bei uns unter Malerwerkstätten“, berichtet Andreas Leue, ebenfalls Geschäftsführer bei UMG facilities. Und Fabian Asch ergänzt: „Im Raum Göttingen sind wir für unsere Kunden die Rundumspezialisten.“

Mehr Infos unter www.umg-facilities.de



Geschäftsführung UMG facilities GmbH
Fabian Asch und Andreas Leue (v. l.).



Sammlung defekter Lithiumbatterien aus dem Bereich E-Mobilität.

Sicheres Rücknahmesystem für Lithiumbatterien

Niederlassung Nehlsen-Plump ist Logistikpartner der Stiftung GRS Batterien / Vertragsabschluss erfolgte per 1. Oktober 2013

Der Transport großer Lithiumbatterien, zum Beispiel aus dem Bereich der E-Mobilität, war aus gefahrgutrechtlicher und sicherheitstechnischer Sicht bisher nicht oder nur sehr schwer möglich. Die Stiftung GRS Batterien (Gemeinsames Rücknahmesystem) ist das erste Rücknahmesystem in Europa, das den Batterieherstellern den ordnungsgemäßen Transport von beschädigten Lithiumbatterien, deren Gewicht 500 Gramm übersteigt, anbieten kann. Hierzu wurde ein modulares Behälter- und Verpackungskonzept entwickelt und durch die Festlegung der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) vom Juli 2013 freigegeben.

Die Nehlsen GmbH & Co. KG mit der Niederlassung Nehlsen-Plump übernimmt in diesem Konzept die Rolle des Logistikpartners und sammelt defekte sowie beschädigte Lithiumbatterien direkt bei den Übergabestellen in den Bundesländern Bremen, Niedersachsen und Hamburg. In einer fachgerechten Verpackung erfolgt der sichere Transport zur Verwertungsanlage unter Einhaltung der behördlichen Vorgaben. Das neue Konzept wird nun in einem Pilotprojekt mit öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern getestet, und erste qualifizierte Sammel- und Annahmestellen für private Endverbraucher, Kleingewerbe, Kleinmengensammler und sonstige Verbraucher werden eingerichtet.



Wolfgang Grimschitz von der ENO steht hier neben einem Big Belly.

Big Belly – großer Hunger

Abfallbehälter der neuen Generation in der Testphase

Anfang Juli hat die Entsorgung Nord GmbH – eine hundertprozentige Nehlsen-Tochter – in der Hansestadt Bremen am „Schweizer Eck“ in Blockdiek, am Marktplatz Berliner Freiheit sowie am Nordausgang des Bremer Hauptbahnhofs jeweils einen Abfallbehälter der neuen Generation aufgestellt: den Big Belly Solar. Big Belly lässt sich mit „großer Bauch“ übersetzen und dieser Papierkorb schluckt eine ganze Menge, nämlich 160 Liter Müll, der mit einem Pressdruck von 780 Kilogramm komprimiert wird. Möglich macht das eine geräuschlose Müllpresse in seinem Innenleben. Diese wird mit Sonnenenergie betrieben. Dafür ist auf dem Deckel ein Solarmodul eingebaut. Eine Stunde Sonnenlicht gibt genug Energie, um vier Wochen lang den Müll zu pressen.

Der Big Belly kann aber noch mehr: Der Disponent liest auf seinem Computerbildschirm den Füllstand ab – so ist eine bedarfsgerechte Leerung möglich. Gab es früher trotz zweimal täglicher Leerung häufig Beschwerden wegen überquellender Mülleimer, reicht jetzt eine Leerung alle drei Tage. Es spricht also einiges dafür, nach der Erprobungsphase weitere Standorte mit diesem Behälter auszustatten.



Sie ist sauber, sicher und kann sich sehen lassen – die Altpapiertonne, hier mit dem Papier-Umwelt-Ressourcen-Motiv.



Dr. Alexander Badrow, Oberbürgermeister der Hansestadt Stralsund, ließ sich von Betriebsleiterin Heidi Waschki und von Fahrer Sven Brudloff das Hybridauto genau erklären.

Offene Türen in Stralsund und Kongress „Nix bliwwt bin ollen“

Nehlsen informiert zur Abfallwirtschaft und stellt „pro klima“ vor

Die Betriebsleiterin der Stralsunder Entsorgungs GmbH Heidi Waschki freute sich im September über zwei erfolgreiche Veranstaltungen: „Der Bundeskongress und der ‚Tag der offenen Tür‘ waren zwei Riesenerfolge. Beim Kongress führten wir spannende Fachgespräche und beim ‚Tag der offenen Tür‘ kamen über 300 interessierte Besucher.“ Hier gab es vielfältige Möglichkeiten, sich über die Abfallwirtschaft zu informieren, zum Beispiel konnten die Aufbereitungsanlage, der Wertstoffhof und Teile des Fuhrparks besichtigt werden – und es wurden die Elektroautos vorgestellt.

Außerdem fand vom 19. bis 21. September unter dem Leitthema „Nix bliwwt bin ollen“ (Nichts bleibt beim Alten) der 28. BWK Bundeskongress statt – Chancen und Risiken für den Küstenraum in Stralsund. Seit 1986 führt der Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau e. V. (BWK) jedes Jahr diesen Bundeskongress durch. Er dient unter anderem der Fortbildung zu aktuellen Fragestellungen der Wasser- und Abfallwirtschaft. Nehlsen stellte hier das eigene Klimaprojekt „Nehlsen pro klima“ vor.

Altpapier – ab in die Tonne

10.000 neue Altpapiertonnen – auf Wunsch mit Motiv

Der Umweltbetrieb Bremen, Nehlsen und die Entsorgung Nord stellten ein Konzept auf, um mittelfristig insgesamt 10.000 Papiertonnen mehr abzufahren. Neubesteller einer Papiertonne erhalten auf Wunsch eines von fünf Bildmotiven. Insgesamt 10.000 Exemplare dieser kreativen Motive wurden gedruckt und von ENO-Kollegen in der Behälterbewirtschaftung auf neue Altpapiertonnen aufgeklebt.

Bremer Haushalte, die jetzt eine Altpapiertonne im Internet unter www.entsorgung-kommunal.de oder per Telefon unter 0421-361 36 11 bestellen, erhalten auf Anfrage ein Motiv dieser Serie.



Abfuhr der Restmüll- und Biotonnen für etwa 65.000 Haushalte.

Müllabfuhr für den Landkreis Verden

Nehlsen löst den bisherigen Entsorger Veolia ab

Per 1. Januar 2014 übernimmt Nehlsen das operative Geschäft der Restmüllabfuhr im Landkreis Verden. Aus diesem Grund wurde die Nehlsen Verden GmbH mit Sitz in Verden neu gegründet. Geschäftsführer sind Michael Zühlke und Frank Kuhna.

„Die Altpapierfassung erfolgte bereits seit 1. April 2013, hinzu kommt dann im neuen Jahr die Abfuhr der Restmüll- und Biomülltonnen“, berichtet Geschäftsführer Michael Zühlke. Der Landkreis Verden mit seiner Kreisstadt Verden (Aller) hat circa 133.000 Einwohner und circa 65.000 Haushalte, die pro Jahr etwa 18.000 Tonnen Restmüll, circa 3.000 Tonnen Bioabfall und circa 9.000 Tonnen Altpapier produzieren. Vertraglich wurde eine Laufzeit bis 2020, optional bis 2022, festgelegt. „Wir freuen uns auf die Arbeit in der Mitte von Niedersachsen“, so Geschäftsführer Frank Kuhna.

Übernahme der R. & J. Beekmann Entsorgung aus Ostfriesland

Sichere Arbeitsplätze und erfolgreich in der Region

Die Firma Nehlsen GmbH & Co. KG, bisher schon mit 25,1 Prozent an der Gesellschaft beteiligt, finanziert als Investor die Sanierung der insolventen R. & J. Beekmann Entsorgung GmbH & Co. KG aus Ostfriesland. Gemeinsam mit dem Insolvenzverwalter Uwe Kuhmann will Nehlsen die Insolvenzsituation überwinden und die Gesellschaft über ein Insolvenzplanverfahren entschulden. Im Zusammenhang mit dem Insolvenzplan wird Nehlsen auch alle Anteile an der Gesellschaft übernehmen.



Endabrechnung schlägt Müllconnection

Team „Endabrechnung“ bei der Nehlsen-Olympiade siegreich

Am 7. September fand auf dem Sportplatz in Marßel in Bremen-Nord eine Veranstaltung der besonderen Art statt: die Nehlsen-Olympiade. Im Vorfeld hatten sich insgesamt über neunzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dreizehn Mannschaften aus Bremen, Loxstedt, Brake und Oldenburg angemeldet. Mit so viel Zuspruch hatte das Orgateam, bestehend aus Sarah Voss, Melanie Bahr, Lisa Hafenmayr und Michael Drost, gar nicht gerechnet.

Für die Teams außerhalb von Bremen wurde ein Bus-Shuttle organisiert, der gut ankam. Bei Superwetter starteten die Wettkämpfe um 12:15 Uhr. Unter anderem mussten die Spielerinnen und Spieler der Mannschaften FC Laufmaschine, 12 Fäuste für ein Halleluja, Müllconnection und Loxstedter Gladiatoren mithilfe von zwei Stirnen Luftballons in einen Müllbehälter bugsieren und anschließend Rollen Gelber Säcke in das Behälter werfen. Ein Höhepunkt der Spiele war sicherlich bei dem sonnigen Wetter die „Schwammschlacht“.

Das Gewinnerteam „Endabrechnung“ konnte sich über einen Gutschein freuen und entschied sich für ein gemeinsames, reichhaltiges Frühstück.

Der kaufmännische Leiter der Nehlsen-Gruppe, Rainer Wohlers, sagte hierzu: „Das Bieterverfahren führte der Insolvenzverwalter Uwe Kuhmann durch. Wir sind erfreut, dass wir uns durchsetzen konnten. Mit unserem Angebot konnten wir sowohl den Verwalter als auch die Gläubigervertreter überzeugen. Für uns stand von Anfang an fest, dass wir dieses Unternehmen in der bisherigen Form erhalten und fortführen wollen. Neben dem Erhalt der Arbeitsplätze werden wir als Gesellschafter dafür sorgen, dass das Unternehmen sich wieder vollständig stabilisiert und weiter erfolgreich in der Region tätig ist.“



Cornell Stoll, Rügener Nehlsen-Betriebsrat



Frank Schönfeldt, Leiter Vertrieb NL Nord-Ost

Wer erteilt bei Ihnen zu Hause „dem Müll eine Abfuhr“ und bringt ihn raus?

Da ich ja alleine wohne, muss ich meinen Müll auch selber raustragen. Wenn mein Sohn zu Besuch ist, muss der die Pflicht übernehmen.

1

Das macht bei uns der Fachmann – ich selber.

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt ... Weihnachten und Strom sparen – passt das zusammen?

Wie viele Lichter brennen in der Vorweihnachtszeit bei Ihnen und was war Ihre letzte Energiesparmaßnahme?

Weihnachten und Strom sparen passt leider überhaupt nicht zusammen, gerade da wird nicht auf den Energiekonsum geachtet. Und ich gebe auch zu: Bei mir brennen viele Lichter zur Weihnachtszeit.

2

Bei uns leuchten verschiedene LED-Lichterketten. Am Weihnachtsbaum brennen nur echte Kerzen. Alle Außenbeleuchtungen haben wir mit Energiesparlampen ausgestattet.

Wie schätzen Sie Ihr Umweltbewusstsein auf einer Skala von 1 bis 10 ein?

Wo liegt Ihrer Meinung nach der Bundesdurchschnitt?

Mein Umweltbewusstsein liegt, denke ich, bei 5. Den Bundesdurchschnitt schätze ich bei 7 ein.

3

Mein Umweltbewusstsein: 9. Bundesdurchschnitt: 6–7, Tendenz steigend.

Welche Gesprächsthemen oder welche Vorurteile sollten auf Nimmerwiedersehen ein für alle Mal entsorgt werden?

Entsorgt werden sollten die Vorurteile, die schon im Ansatz keinen Sinn ergeben. Und das sind leider viele.

4

Entsorgt werden sollten zerstörerische Themen wie Krieg, Armut (auch Altersarmut), Rassismus und Hunger auf der Welt.

Sie sind deutscher Umweltminister. Was sind Ihre ersten Maßnahmen?

Die Gesetze so ändern, dass illegale Müllentsorgung härter bestraft wird. Bei Ausschreibungen nur Firmen teilnehmen lassen, die ordentliche Arbeits- und Lebensbedingungen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen.

5

Förderung der Elektromobilität, stabile Verbraucherpreise für Energien, Erhöhung der Effizienz von Energieerzeugungsanlagen aller Art.

Akten sicher entsorgen!



Setzen Sie beim Thema Aktenvernichtung auf Sicherheit und Zuverlässigkeit. Mit unserer umfangreichen Fachkompetenz sind wir der passende Entsorgungspartner für Sie.



- > Zuverlässige Aktenvernichtung nach Sicherheitsstufe 3
- > Ausstellung eines Vernichtungszertifikats
- > Zertifiziert nach EfbV und ISO 9001/14001

Jetzt Angebot anfordern!

Einfach online anfragen unter:
www.nehlsen.com/aktenvernichtung